

## Predigt für die Osterzeit (Quasimodogeniti)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für die Predigt steht beim Evangelisten Johannes im 21. Kapitel:

- 1** Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:
- 2** Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.
- 3** Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.
- 4** Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.
- 5** Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.
- 6** Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.
- 7** Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See.
- 8** Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.
- 9** Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot.
- 10** Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!

- 11 Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.**
- 12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr.**
- 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.**
- 14 Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.**

Wir beten:           Lieber himmlischer Vater, wir gehören zu dir und leben unser Leben hier in dieser Welt in deinem Auftrag; dem Auftrag, dich in Worten und Taten zu bezeugen. Dazu sind wir auf deine Hilfe angewiesen. Lass dein Wort nun in uns wirken, dass es uns tröste, stärke, ermutige und gewiss mache in dir zum ewigen Leben. Gib uns dazu deinen Heiligen Geist. Durch Jesus Christus.

Gemeinde:           Amen.

Liebe Gemeinde,  
wenn jemand gestorben ist, dann sitzen wir zusammen und erinnern uns und erzählen uns gegenseitig Geschichten, die wir mit der oder dem Verstorbenen erlebt haben, die der oder die Verstorbene gesagt hat – besondere Ereignisse, an die wir uns erinnern, typische Eigenheiten. Es tut gut, wenn wir uns gemeinsam erinnern, gemeinsam traurig sind und auch gemeinsam schmunzeln und vielleicht sogar gemeinsam über eine lustige Erinnerung lachen.

Hier ist es Jesus, der am Kreuz gestorben war. Und dann ist er am dritten Tag wieder auferstanden. Noch 40 Tage wird er bei seinen Jüngern sein, bevor er an Himmelfahrt gen Himmel auffahren wird. In den Evangelien können wir lesen, dass Jesus Christus in diesen 40 Tagen noch vieles getan hat. Und es wird uns auch berichtet, dass nicht alle Dinge aufgeschrieben wurden. Aber hier im letzten Kapitel des Johannesevangeliums wird uns noch von einer Begebenheit erzählt, die einige

Jünger mit Jesus erlebt haben. Und es ist Jesus, der hier durch vieles, was er tut und sagt, die Jünger an Dinge erinnert, die sie zusammen erlebt haben. Zwei dieser Erlebnisse wollen wir näher betrachten.

Da ist zunächst der Fischzug, von dem uns berichtet wird. Die Jünger waren zum Fischen raus auf den See gefahren. Sie hatten den auferstandenen Jesus schon gesehen. Aber so richtig wussten sie noch nicht, wie es weitergehen sollte, was sie jetzt tun sollten. Und weil Nichtstun nicht lange zu ertragen ist, wollte Petrus fischen gehen und die anderen kamen mit. Aber sie fangen überhaupt nichts in dieser Nacht. Da steht Jesus am Ufer, den sie aber nicht erkennen. Und der sagt zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet finden.“

Das tun sie und haben ein volles Netz.

Petrus hat so etwas schon einmal erlebt, als er von Jesus berufen wurde. Damals hatten sie auch die ganze Nacht nichts gefangen und haben auf Jesu Wort hin das Netz ausgeworfen und so viele Fische gefangen, dass zwei Boote voll waren.

Damals haben sie ihre Boote verlassen und sind Jesus nachgefolgt.

Jesus erinnert die Apostel hier an ihre Berufung. Damals hatte Jesus zu Petrus gesagt: „Von nun an sollst du Menschen fischen!“ Es ist jetzt für Petrus nicht dran, wieder das alte Handwerk anzufangen und wieder Fischer zu werden. Sondern jetzt beginnt eigentlich erst seine richtige Arbeit als Menschenfischer, als Missionar.

Die Jünger sind zum dritten Mal mit dem Auferstandenen zusammengetroffen. Und Jesus zeigt ihnen, wie es nun weitergehen soll. In den Versen nach dem Predigttext gibt Jesus Petrus die Aufgabe, die christliche Gemeinde zu pflegen: „Weide meine Schafe“ sagt Jesus zu Petrus. Jesus Christus regelt hier Dinge für die Zeit, wenn er beim Vater im Himmel sein wird und die Apostel die Leitung der Gemeinde, der Kirche übernehmen werden. Weide meine Lämmer! Und die Schafe, die Lämmer, das sind wir. Das sind alle Christen, die auf die Stimme Jesu Christi hören, die Kirche Jesu Christi.

Lämmer und Schafe brauchen einen Hirten, sie sollen nicht ohne Hirten sein. Ein Christ braucht eine Gemeinde und eine Gemeindeleitung, einen Pfarrer und einen Kirchenvorstand. Kirchenvorsteher und Pfarrer, die den Herrn Jesus Christus lieb haben. Petrus wusste nun, was er zu tun hatte. Er fuhr nicht mehr hinaus auf den

See zum Fischen. Es ging nun weiter mit der Gemeinde Jesu Christi – die ungewisse Zeit nach dem Sterben und Auferstehen Jesu Christi hatte ein Ende.

Das Zweite, das wir betrachten wollen, ist das gemeinsame Essen, das direkt nach dem Fischfang am Ufer stattgefunden hat. Als die Jünger ans Ufer gekommen sind, ist für sie schon eine Mahlzeit vorbereitet: Brot und am Feuer gebratener Fisch. Die Jünger essen gemeinsam mit Jesus. Und sie essen Fisch und Brot wie bei der Speisung der Fünftausend. Bevor Jesus ihnen befohlen hatte, das Netz auszuwerfen, hat Jesus sie noch gefragt: **Habt Ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.**

Und nun ist mehr da, als sie essen können. Jesus hat ihnen zu essen gegeben.

Die Apostel müssen hier die Erfahrung machen, dass ihre Arbeit keinen Ertrag bringt, wenn Jesus nicht bei ihnen ist. Aber ihnen wird reichlich geschenkt, wenn sie auf Jesu Wort hören. Die ganze Nacht haben sie geschuftet und nichts gefangen. Aber das Netz war voll, als sie es auf Jesu Befehl hin ausgeworfen haben. Es erinnert uns an das Wort Jesu: „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“

Bei allem, was die Kirchen heute, was die Gemeinden tun, sind wir als Christen immer an das gewiesen, was der Herr Jesus Christus gesagt hat. Es geht in der Kirche und Gemeinde nicht darum, die eigenen Vorstellungen durchzusetzen und zu verwirklichen. Es geht darum, das zu tun, was der Herr uns befohlen hat. Da ist natürlich zunächst der Missionsbefehl: Lehret alle Völker zu halten, was ich euch befohlen habe, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und dann alles andere, was er befohlen hat: Liebet einander! Haltet das Abendmahl! Sorget nicht! Und vieles mehr.

Die Jünger hatten nach einer Nacht voller Arbeit nichts zu essen. Und nun, nachdem sie Jesus begegnet sind, sitzen sie am warmen Feuer und essen zusammen mit ihm Fisch und Brot. Die Apostel machen hier die Erfahrung, dass für sie gesorgt ist, dass der Herr Jesus Christus für sie sorgt.

Bei der Speisung der Fünftausend waren zunächst auch nur fünf Brote und zwei Fische da und es reichte trotzdem für alle und war im Überfluss da.

In der Kirche, in der Gemeinde sorgen wir uns auch oft darum, wo die Menschen und das Geld herkommen sollen, um weiterzumachen. Um weiterhin Gemeinde zu sein. Um weiterhin Kirche zu sein. Die Jünger dürfen hier die Erfahrung machen, dass für sie gesorgt ist, wenn Jesus Christus bei ihnen ist. Bei allem, was wir als Kirche, als Gemeinde, als einzelne Christen tun, dürfen wir wissen, dass Gott für uns sorgen will, wenn wir ihn darum bitten. Das heißt nicht unbedingt, dass alles so bleiben wird, wie wir es gewöhnt sind. Die Kirche und die Gemeinden und ihre Arbeit haben sich schon immer verändert und werden das auch weiterhin tun.

Bei allem dürfen wir aber zuversichtlich sein, dass Gott uns geben wird, was wir brauchen. Und nicht zuletzt speist er uns mit seinem heiligen Wort und seinem heiligen Abendmahl.

In der Situation direkt nach der Auferstehung Jesu Christi, in der die Jünger immer noch verunsichert und voller Zweifel waren, da erinnert Jesus Christus sie an zwei Dinge, die sie schon erlebt haben und die er ihnen jetzt noch einmal ins Gedächtnis ruft. Und so erinnert Jesus Christus auch uns an diese zwei Dinge.

Da ist zunächst der Auftrag, den die Jünger damals hatten und den die Kirche heute immer noch hat: Menschen zu fischen, Mission zu treiben und die Gemeinde durch Hirten zu weiden und zu führen.

Und dann ist da ist die Erinnerung daran, dass Jesus Christus für seine Gemeinden und ihre Hirten sorgen wird, wenn sie sich an sein Wort halten; im Gehorsam das tun, was Jesus Christus ihnen befohlen hat.

Lassen wir uns von Jesus Christus an diese zwei Dinge erinnern und fröhlich unseren Weg als Gemeinde und Kirche weitergehen. Mit einem klaren Auftrag und in der Gewissheit, dass der Herr der Kirche, Jesus Christus selbst, uns geben wird, was wir brauchen. Ihm sei die Ehre in Ewigkeit. Amen.

Wir beten:                   Lieber himmlischer Vater, hilf du uns immer wieder, als Christinnen und Christen und als Kirche fröhlich die Wege zu gehen, die du uns führst; und den Auftrag nicht aus den Augen zu verlieren, den du der Kirche gegeben hast. Führe du viele Menschen in unsere Gemeinden und in unsere Gottesdienste. Hilf uns, in unserem Leben gehorsam das zu tun, was du uns sagst. Du willst uns alles geben, was wir wirklich brauchen.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille  
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Durch Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

vor der Predigt:

Die Kirche steht gegründet allein auf Jesus Christ      ELKG<sup>2</sup> 283 / EG 264

nach der Predigt:

Ich lass euch nicht allein      ELKG<sup>2</sup> 301 / CoSi 1,145

Der Herr ist mein getreuer Hirt      ELKG<sup>2</sup> 534 / ELKG 178 /  
EG 274

Verfasser: Pfarrer Jens Wittenberg

Numbachstr. 71

57072 Siegen

Tel: 0271 / 529 22

E-Mail: [siegen@selk.de](mailto:siegen@selk.de)